

Der öffentliche Gottesdienst.

Dean Zittel aus Carlseuse hielt in der ersten Hauptversammlung des neunten breslauer Protestantentages am 29. September in Breslau einen Vortrag über obiges Thema, dem wir nachfolgendes, nach vielen Richtungen hin Weberzueignende entnehmen. Er führte aus:

Die Frage der wachsenden Unfruchtbarkeit wird heute aufs Neue erörtert. Die Unterordnung ist schwer, da fast jede Statistik früherer und neuerer Zeit fehlt.

Die Macht der Gewohnheit führt den Landmann in die Kirche und hält den Städter davon zurück. Jener sucht und findet dort fast die einzige geistige Anregung, während dieser von dem Leben und Hören überflüssig ist. Der Eintritt in die Kirche erfolgt ihm bei dem Streit zwischen Staat und Kirche als ein Schritt ins feindliche Lager, und er tröstet sich damit, daß eine treue Pflichtenbefolgung der beste Gottesdienst sei. Aber das Gute thun will, befehrt nicht der Belohnung und Anreize. Die Religiosität ist nicht das höchste Verhältnis der einzelnen Seele zum Unvollkommenen, sondern Gottes- und Menschenleben in Einem eine lebendige Gemeinschaft zwischen beiden. Unsere Tage fordern ganz besonders eine religiöse Belehrung und Verfassung. Auch die Schöpfungsgeschichte beginnt einzusetzen, daß die religiösen Fragen der Zeit und des eigenen Herzens nicht, wie Strauss meint, durch eine Religion der Aesthetik, der Kunst und der Poesie, oder wie v. Hartmann will, durch den Glauben an das Weltende gelöst werden.

Die Entfremdung der Städter vom Gottesdienste wird bezeugt durch die gegenwärtige kirchliche und religiöse Lage, durch die Zustände der meisten Landeskirchen und durch die Beschaffenheit des Gottesdienstes selbst. Das wird aber nicht bezeugt, wenn die Kirchenbehörde in den Fällen, wo sich eine Stadtgemeinde einem Geistlichen ausgesetzt, zu dessen Ehrlichkeit und Tüchtigkeit die große Mehrzahl ein Vertrauen gewinnen konnte, ihre höchste Ehre darin setzt, denselben durch rohe Gewalt oder plumpe List zu beseitigen und der Gemeinde zum Trotz und Aerger einen ganz anders denkenden Geistlichen aufzubringen.

Die Zeit, die Wissenschaft zur Umkehr und die moderne Bildung zur blinden Unterwerfung unter die vaticanischen und reformatorischen Belehren zu zwingen, konnte im Jahre 1850 gegeben scheinen; heute ist sie jedenfalls vorüber. Bei aller Gehässigkeit gegen den Protestanten-Verein wird man doch anerkennen müssen, daß die von ihm angestrebte Auffassung des Christentums wieder eine höhere und edlere werden und dadurch zugleich in vollem Einklang mit der wahren Bildung unserer Nation gebracht werden müsse. Darauf drängt unsere Zeit hin. Auch die Mischgattung des öffentlichen Gottesdienstes in den Städten scheint ihrer Höhepunkt bereits hinter sich zu haben. Um so wichtiger ist es, denselben so einzurichten, daß er auch die gebildeteren Städter anzuregen vermöge, als es jetzt geschieht. Die Verleumdung von orthodoxer Seite, in den fünfziger Jahren die Predigt wie bei dem reichen katholischen Cultus zu Gunsten des Singens und Wetens in den Hintergrund zurückzubringen, sind vorüber, aber die rechte Reform soll noch kommen.

Das wichtigste Stück des Gottesdienstes ist nach dem Vermuteln unseres Volkes die Predigt. Des Priesters Wert ist predigen; sagt Luther, wenn er aber nicht predigt, so ist er ein Pöbeler, wie ein gemalter Mensch ein Mensch ist. Darum ist es schlimmlich, daß das Volk eine „rechte Predigt“, jedes Larmonante Schelten, eine „lange Predigt“ Alles nennt, was es als notwendig bezeichnen will. Verdienen oft die Predigten ihren Verdienst, so sollte man doch billiger gegen den Prediger sein. Gemeindeführer haben doch Alle einen Rest jenes apostolischen Hochgebühres in sich, nicht nur ein Sprachrohr ihrer Kirche und ihres Kirchenraumes, sondern freie Jünger Christi und nur dem Verstande des höchsten Richters in Wahrheit unterstellt zu sein. Dies Gefühl würde in vielen Fällen viel lebendiger sein, wenn sie aus ihrer Armut und traurigen Abhängigkeit von der Gunst und Willkür ihrer geistlichen Vorgesetzten erlöst und nicht auf die trüben Wege geleitet würden, um demütigen unser Volk zu dem traurigen Glauben gelommen ist, daß die Prediger so predigen müssen; sie würden ganz anders reden, wenn sie dürften. Darum ist es ein Glück, daß der Staat endlich auf eine wirksame Ausbildung der Geistlichen bringt, daß er die Unzulänglichkeit ihrer Verarmung als sociales Uebel erkennt und so wenigstens die Zeit für Hergerichter nicht mehr für geeignet hält, wie der von den Herren Raumer und Wähler geschaffene Oberkirchenrat. Wenn es wieder einmal öffentlich erkannt wird, daß der Prediger nichts ist wie ein Christ, der seine innerste religiöse Ueberzeugung und Erfahrung seinen Glaubensgenossen auspricht, dann werden sich Prediger und Gemeinde wieder besser zueinanderfinden.

Ferner sollte die Predigt ihre traditionellen Mängel abwerfen: die atomistische Sprechweise, die überflüssige biblische Redensarten, die Kanzelphrasen. Auch kommt nicht die Gemeinde, um einen Abschnitt der Bibel bis in das Einzelne ergründet und dogmatisch erklärt zu hören. Genöthigt soll die Kanzel der Volkheit dienen. Der große Kurzwort hatte eine richtigere Vorstellung von der Aufgabe des Gottesdienstes, als Paul Gerhard, der lieber seine Stelle als sein Kanzelgebet gegen die Reformation aufgeben wollte. Der einfache Knecht will in der Predigt etwas, das ihn tröstet und stärkt. Die Städter, welche mehr von ihrem Prediger verlangen, sollten auch mehr thun, ihn zu unterstützen. Sie sollten ihm treu bleiben, offen mit ihm reden, ihr Bedürfnis herhalten und sie würden manchem Prediger zu freudigem, gehaltvollem und segensreichem Wirken erziehen, statt daß sie so Manchen durch ihre Gleichgültigkeit in fremde Bahnen treiben.

Was die Liturgie betrifft, giebt die Schrift Dr. Warbachs („Der öffentliche Gottesdienst in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands“) über deren Vielgestaltigkeit Auskunft; wo sie am längsten ist, wird sie am wenigsten besucht. Sie ist ein ihres Glanzes beraubtes Trümmernetz der katholischen Messe. Das Beste, der Choral, scheidet wie ein Kreis und erwidert die Gemeinde, wenn man Luther's Wort vergißt, daß man nur zwei Verse hintereinander singen sollte. Der musikalische Theil sollte sich viel freier und abwechselnder gestalten. Für die Melopionisten sollten Wechselgesänge zwischen Gemeinde und Chören eintreten. Auch der Gemeindegang dient selten den Gebrauchsbedürfnissen. Die Bücher sind die Liederbücher, welche meist dogmatische Weltanschauung, eine Empfindung und Sprache, die der Gegenwart nicht entsprechen, zum Ausdruck bringen. Der Gebante, eine Kennzeichenfammlung zu veranstalten, wie sie die Einnahmer Konferenzen anregen, war gut, aber die Ausführung war roh und geschmacklos und von kirchenpolitischen Tendenzen beeinflusst.

Die Gebete im Gottesdienste sollten nicht durch übermäßige Wiederholung ermüden, noch sollten sie eine andere Sprache reden, als die der Geistliche eben in der Predigt redete. In jedem Gottesdienste sollten Lieder, Gebete und Predigt in voller Harmonie stehen und in einem einheitlichen Gedanken zusammenfließen. Dazu sollte die Kirche das Material geben, aber dem Geistlichen aus einer freien Wahl gestalten. Auch daß das Kirchengebäude von Nichtgeistlichen in besonderen Fällen gesprochen werden dürfte, sollte in der evangelischen Kirche nicht unterlassen sein.

Die sogenannte Section der Glaubenskenntnisse, von denen jeder presbyterische Soldat das apostolische, nicäische und atanasianische nicht in seinem Herzen, aber in seinem Kopfe trägt, löst auf die Gemeinde nur eine abstoßende, Langeweile hervorruhende Wirkung, ebenso dient auch die Absolution zum Grunde nur dazu, den Gottesdienst in die Länge zu ziehen. Wo das Bistellen befehlt, sollten nur solche Stellen gelesen werden, welche auf die Predigt vorbereiten oder durch dieselbe klar beleuchtet werden.

Daß die Predigt an biblische Texte geknüpft ist, hat seine Berechtigung; aber das alljährlich oder alle 2 Jahre über dieselben Texte gepredigt werden soll, ist ein Unrecht gegen die Schrift und gegen die Gemeinde. Viele Landeskirchen haben noch eine dritte Reihe eingeschoben, und jedenfalls sollte man überall die Freiheit lassen, selbstgewählte Texte zu benutzen.

Auch hinsichtlich der Kirurgie ist die Mitwirkung der Gemeindevorstände dringend nötig. Die Geistlichen merken die Mängel zu wenig, weil sie von ihren Predigten so sehr in Anspruch genommen sind.

Endlich sind die Kirchengebäude mehr abschreckend, als anlockend, und vielfach ein trauriges Zeugnis von der erlahmten Lebenskraft des Protestantismus. Das Mittelalter hat seine Dome, der Reformation hat seine Auditoriumskirchen gebaut. Der Protestantismus hat wohl Thürme u. dgl. zu Stande gebracht, aber im Kirchenbau, weil klare Principien fehlten, selten etwas Erhabenes geleistet. Man hat den geistlichen Tempelbau, der doch im Hochaltare und dem Sanctissimum gipfelt, copirt. Man hat farbige Gemälde gebaut, in denen der Prediger unerkennbar ist. Für Schönheit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit ist alzuoft wenig gesehen, für Heizung zumest gar nicht.

Man kann sich nur wundern, daß so lange Nichts zur Besserung geschieht. Aber nicht die Comflicorien allein, sondern das evangelische Volk muß sich in erster Linie seinem Gottesdienste zuwenden, dann werden auch die Reformen sichtlich kommen, denn die öffentliche Meinung ist schließlich doch am Mächtigsten.

Was unser Vaterlandes Größe und Freiheit mit schweren Opfern Aller erkämpft werden mußte, so geht es nur ein Mittel der Neuabteilung unserer Kirche in ihrem Kallus, was in ihrer Lehre und Verfassung. Es ist das reiche, freudige Eintreten der Laienwelt, voran der Gebildeten des Volkes in ihr christliches, kirchliches Bürgerrecht. Mit jedem neuen Propheten, den wir für die lebendige Verthätigung dieses Rechts genannt haben, haben wir auch einen lebendigen Schritt dem Bau der Kirche, der Zukunft und ihrem wahren Gottesdienste eingeleitet. Also auch hier gilt das Dichterwort: „In den Herzen muß es grünen, wenn es besser werden soll!“

Deutsches Reich.

M. Berlin, 1. Oct. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück. U. a. wurden die Entwürfe der Gesetze, betr. das Urheberrecht an Kunstwerken, an Mustern und Modellen, sowie über den Schutz der Photographien, ferner wegen der Abänderung und Ergänzung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über den Anschluß überwiegen. — Das Musterchutzgesetz zerfällt in drei getrennte Entwürfe, von denen bis jetzt nur der über den Schutz von Photographien mit Motiven verlesen ist. Der Entwurf über das Urheberrecht an Kunstwerken (19 Paragraphen) zerfällt in 4 Abschnitte: Ausschließliches Recht des Urhebers an Werken bildender Künste, (wozu die Baukunst im Sinne dieses Gesetzes nicht gerechnet wird); Dauer des Urheberrechts, Entschädigung und Strafen und Allgemeine Bestimmungen. Das Urheberrecht ist darnach vererblich oder auch auf Andere übertragbar. Jede Nachbildung von Kunstwerken ohne Genehmigung des Berechtigten ist verboten. Der Schutz gegen Nachbildung wird für Lebensdauer des Urhebers und 30 Jahre nach seinem Tode gewährt. Sachverfälschende Vereine, gebildet aus Künstlern verschiedener Kunstgattungen, Kunsthändlern, Kunstgewerbetreibenden und Kunstverleibenden sollen Untersuchungen über die Nachbildung von Kunstwerken abgeben. — Der Entwurf über Urheberrecht an Mustern und Modellen umfaßt 16 Paragraphen und folgt denselben Grundzügen: Nachbildeverbot eines Urhebers oder Modells hat ausschließliches Recht der Urheber oder die inländische gewerbliche Anstalt, oder der Eigentümer, welche zur Anfertigung Auftrag geben. Das Urheberrecht ist erblich oder übertragbar. Der Schutz wird auf 5 Jahre gewährt und kann auf 15 Jahre ausgedehnt werden, jedoch nur dann, wenn die Eintragung in ein besonders anzusehendes Musterregister erfolgt; daselbst wird von den mit Führung der Handelsregister beauftragten Gerichtsbehörden geführt und kann von Jedermann eingesehen werden. Jede Eintragung kostet 10 Mark, jeder Schein oder Auszug aus dem Musterregister 1 Mark. Bei einer verlängerten Schutzfrist über 5 Jahre wird für jedes weitere Jahr eine Mark für jedes Muster oder Modell entrichtet. Untersuchungen werden gleichfalls von Sachverfälschenden Vereinen gegeben. — Das Gesetz über Schutz der Photographien umfaßt 11 Paragraphen. Das Recht der Nachbildung eines durch Photographie hergestellten Bildes steht deren Verfertiger zu. Photographien, welche bereits gegen Nachdruck geschützt sind, fallen nicht unter das Gesetz. Der

Der Psarr-Heinrich.

Novelle von Theodor Winkler.

(Fortsetzung und Schluß.)

Während des Vaters Blicke noch auf dem Bilde haften, war sie rasch ins Nebenzimmer gegangen und trat jetzt, den Geliebten an der Hand, herein vor den verklärten Alten und sagte:

„Da sind wir, Vater, wenn Du uns strafen willst! Er ist nicht allein der Sünder, der das Bild gemacht hat, sondern auch ich habe mein Theil daran, er ist der Stecher und ich der Fehler.“

Jetzt schaute Heinrich, daß es an ihm sei, zu reden. Seine Ansprache an den Major war eine fürstliche Rede, er hatte so Vieles zu entschuldigen, so manche Vorurtheile zu beseitigen, so manche liebe Nachrede zu entkräften. Der Major hörte ihn ruhig an, anfangs mit abgewendeten Blicken, zuletzt aber ihm scharf ins Auge schauend. Und als Vater genest und in aller Form um Elisabeth's Hand gebeten hatte, fand er auf und sagte:

„Elisabeth ist mein einziges Kind, die einzige Freude und Stütze meines Alters. Erlenne Sie daraus, welchen Schatz ich vertrauensvoll in Ihre Hände lege, wenn ich Ihrer Bitte willfahre und zu dem Bunde, den Sie ohne mein Vorwissen geschlossen haben, nachträglich meinen Segen gebe.“

Elisabeth fiel bei diesen Worten erst dem Geliebten und dann dem Vater um den Hals, während über ihre Wangen die hellen Thränen der Freude perlen.

Demner drückte dem Major dankbar die Hand und sagte: „Sien Sie versichert, Herr Major, daß ich von dieser Stunde an nur die eine Aufgabe kenne, die Liebe meiner Brant und Ihre Zufriedenheit zu verdienen.“

Der Major nickte verständnisvoll mit dem Kopfe, stützte sich auf seinen Stock und verließ rasch das Zimmer, um seinen Kindern zu verkünden, daß auch ihm eine Thräne in's Auge getreten war.

Wochen und Monate waren dahingegangen. Der zunte Winter war vorüber und das erste liebe Wehen

Auf dem Gutshof in Schwalsenheim war ein reges Leben, eine Menge Gäste erfüllten das Haus, Knechte und Mägde erschienen im Festtagsputz und vor der mit Gurllanden geschmückten Feste hielt ein Keisemann. Erwartungsvoll stand ein bunter Volksschwarm um denselben und hatte gespannt der Redenden, die so eben abfahren sollten.

Endlich erschienen sie, Arm in Arm; es war Niemand anders, als Heinrich und Elisabeth, die heute ihre Hochzeit gefeiert hatten und noch heute eine Reize nach Italien antraten, womit Berner einen alten längst gehegten Wunsch erfüllt sah. Eine Menge Gäste begleiteten das glückliche Paar an den Schloß des Wagens, der sie von dannen führen sollte, und ein langer herzlicher Abschied mit vielen Küffen und Thränen ging der Trennung voran. Da stand der alte Major und herzte seine Tochter, daneben Heinrich mit Mutter und Geschwistern. Und als dies erledigt war, da kamen noch Ziele, Viele.

Zwei Paare waren auch darunter, zwei glückliche Brautpaare, die unseren Lesern nicht gleichgültig sein werden, nämlich Carl Otten und Emilie und ihre Schwester Julie mit dem Major's Wälding. Ersterer hatte unter der treuen Pflege Emilien's seine Gesundheit völlig wieder erlangt, dabei aber sein Herz an die aufopfernde Pflegerin verloren und er brauchte diesen Verlust nicht zu beklagen. Emilie hatte gern auf Heinrich verzichtet, seit ihr in Otten ein Herz voll warmer Liebe entgegenkam, und Vater Dübner gab zu dem Bunde gern seinen Segen, um so mehr, als er zugleich seinen Lieblingswunsch, einen Juristen als Schwiegerknecht umarmen zu können, daneben sich verwirklicht sah. Denn an demselben Tage, als er die Hände seiner Aeltesten in die Otten's legte, bat auch Wälding um seinen Segen zur Verlobung mit Julie.

Viel tausend Glück- und Segenswünsche wurden jetzt noch zwischen der Scheidenden und Zurückbleibenden gewechselt und als diese rührenden Szenen sich endlich abgepielt hatten und das junge Ehepaar reisefertig im Wagen saß, erschalle ein einmal zum letzten Gruß aus dem Garten von kräftigen Wärmern, das ichne Lied von Eidenönding:

„Dem Gott will rechte Gunt erweihen,
Dem schied er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Strom und Wald und Feld.“

E n d e.

Drei alte Häuser.

Von Hieronymus Form.

(Schluß.)

Der trauernde Sohn ließ sich ergeben, was das Schicksal beschloffen hatte. Er sah zu, wie der Vormund das Vermögen vermaaltete und mittels des Handels vermerkte, ohne selbst an solcher Tätigkeit den geringsten Antheil zu nehmen. Er mochte wohl denken, daß er sich noch Zeit leisten, wenn er die Mühseligkeit erreicht haben werde. Der Vormund zahlte ihm ein Losangebald in dem Beklage, wie es ein reicher Erbe in Anspruch nehmen konnte, und Zacharias trug es mit hoher Sensibilität in die Weinshute. Er that dies, ohne jemals vorm oder Standal zu erregen, und so realisierte sie hindernißlos, ihn beim Eintritt der Volljährigkeit zum uneingeschränkten Herrn des väterlichen Hab und Gutes zu machen.

Von diesem Augenblicke anfangen, beständig sah Zacharias insofern der größten Sorgen, als er Comis, Buchhalter u. s. w. abgab; er wollte Alles allein verwalten. Und er bestreite es so gut, daß sämtliche Weinwürthe ihm ein großes Glück für die gute Stadt brachten, als eine Herde und eine Ehre, und ihm unbedenklich ihre Stimmen gegeben hätten, wenn es ihm eingelassen wäre, sich um die Vertretung der Gemeinde oder um ein Amt in ihr zu bewerben.

Bestenfalls Hoffnungen erregte er nur bei den übrigen Wäldingern, deren Bild von milderer Kellerei war, und unter denen sich auch sein ehemaliger Vormund befand. Bieleicht hätte er den Vorstellungen desselben Gehör gegeben und besonders den ermunternden Erinnerungen an den väterlichen Willen, wenn sich nicht die Liebe, die so gern in der Begleitung des Vaters sich hindernißlos gemischt hätte. Zacharias hatte lange Zeit hindurch einen schönen Minderlohn bewahrt, der von der ersten Etage eines Hauses herabzubilden pflegte, das der Weinshute gegenüber lag. Das Mädchen war eines hochgeleiteten Senators liebliches Tochterlein und ahnte nichts von der Begeisterung ihrer ungeliebten Bewunderer. Dieser entrannte nach und nach in unglücklicher schwärmerischer Leidenschaft, und um alle Schritte zu erheben, die, wie er meinte, vergebliche werden würden, fand er sich jedoch in eine ehrenhafte Hoffnungslosigkeit hinein. Er senkte und schloß zwar, wenn er sein Ideal aus der Ferne erblickte; war aber die Schwärme seinem leidlichen Auge entzündeten, dann läßen sie ihm sich schließlich aus dem inneren Grunde des Besessenen zu nähern, und er rührte nicht, bis er hinabgefallen. Dieses wehmüthige Trauerspiel setzte er unter ähnlichen Verhältnissen über die Thüringen, denen man in

ff. prämiertes Riebeck'sches Lagerbier,
noch altes Gebrän, 24 Flaschen 3 Mark, in Gebinden von 1/4 Hectol. ab
zu Brauereipreisen empfiehlt
E. Lehmer,
Rathhausgasse 12 (in der Kaserne).

ff. Braunschweiger Actien-Bier (Streitberg),
noch altes Gebrän, 21 Flaschen 3 Mark, in Gebinden von 1/4 Hectol. ab
zu Brauereipreisen empfiehlt
E. Lehmer,
Rathhausgasse 12 (in der Kaserne).

Sämmtliche Colonialwaaren, Spirituosen
und Cigarren geben bei Entnahme von 5 Pfd. resp.
3 Mark stets zu den billigsten Engros-Preisen.
Düben & Herrmann,
gr. Klausstraße 16. [2061g]

Alt berühmt.
D. Lehmann, Leipzigerstr. 105,
empfehlend:
alt berühmte **brustlösende Bonbons** u. **cardi-**
naleptische (magenstärkende) **Morsellen**, sowie die
J. Hoff'schen Malzfabrikate. Auch sind besond.
Neudietendorfer Aromatique, Spani-
sches Hopfenöl u. **Dr. Netzsch Bräun-**
einreibung zu haben. [1006]

Sämmtliche Colonial-Waaren, Spirituosen,
Weine, Cigarren etc. etc. gebe bei Abnahme von
5 Pfd. resp. 3 Mark stets zu Grosso-Preisen ab. 909b
Julius Herbst, Rannischestraße.

Ganz reinfeuchter gebrannter **Kaffee** von 1 M. 50 Pf. an,
Feinste **Brod-Raffinade** im Brod 48 Pf.
Brod-Melis 46
" gem. **Zuckern** von 40 Mark pr. Ctr. = 7 1/2 Pfd.
pr. 1 Zhr. an bei [2877g]
Julius Herbst, Rannischestraße.

Das so allgemein beliebt geworden
feinste Musgewürz,

von mir nach dem langbekannten Rezept während Herrn Conditors **Wunder-**
Fier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas **wirklich Vorzügliches**
empfehlen, ist in verpackten Originalbüchsen à 15, 25 und 50 A. bei den Herren

C. Albrecht, Klausstr.,
Aug. Apelt, Leipz. Str.,
C. F. Baentsch, Marktplat.,
F. Beerhold, Webershof,
Ernst Beyor, Herrenstr.,
Düben & Herrmann,
große Klausstr.,
A. Fahlberg, Steinweg,
F. W. Glaser, gr. Klausstr.,
J. Grunberg, gr. Ulrichs-
str.,
F. Haenschel, gr. Stein-
str.,
Jul. Herbst, Rannischestr.,
Ferd. Hille, Weißstr.,
Moritz Hund, Herrenstr.,
J. F. Staur, in der
Grüchstraße,
Carl Staudt, in der
Grüchstraße,
W. S. Sauer, in der
Grüchstraße,
H. Sch. Thoma, in der
Grüchstraße,
Nich. Schütz jun.,
Max Thiele,
Herrn. Walbe,
Gg. C. Wänter, Altkiedl.,
Jul. Woyte, Altkiedl.,
C. Zehrf, Artern,
Max Andros, Ballenstedt,
Ernst Hundertmark, Bernburg,
L. Hanzemann, Calbe a/S.,
Bernh. Hitzsche, Gonnern,
Wrb. Müller, Delitzsch,
Geb. Uebe,
G. Nauch & Wwe. & Sohn,
Düben,
C. Wignand Nachf., Gernrode,
Louis Tzol, Hoym,
F. W. Böning, Eisleben,
Louis Gennert, "
Ferd. Laute, "
H. F. Widel, "
Th. Schellhaas, Oranien,
Th. Friedleben, Bären,
in guter echter Waare zu haben. An allen Orten, wo der Ver-
kauf noch nicht stattgefunden, belieben sich die Herren Kaufleute direct
an mich oder an Herrn **Ernst Hundertmark, Bernburg**, welchem Herrn
ich Hauptdepot übertragen habe, zu wenden. Preise franco. Bestellungen erbeten.
2509g

J. H. Kaufmann, Markt,
J. A. Kegel, Steinweg,
C. A. Krammisch, Leip-
zigerstraße,
Carl Mertens, gr. Ulrichs-
str.,
L. F. Mertens, Langeasse,
Robert Müller, alt. Markt,
Ernst Ochse, Leipz. Str.,
Aug. Peter, Rannischestr.,
Gustav Rühlmann,
Königsplatz,
Oswald Teichmann,
gr. Steinstr.,
Ernst Voigt, gr. Klausstr. &
Heh. Ch. Werther &
Co., am Markt,
Alwin Müller, Harzgerode,
W. A. Dammann, Weißkiedl.,
Wib. Frick, "
C. S. Caspary, Laucha,
F. S. Langenberg, Leuchstedt,
F. Schürmann, Mansfeld,
U. S. Commerlatte, Dranien-
kaum,
J. C. Bizer, Querfurt,
F. Schneider, "
Der. Schröder, Raasdorf,
J. C. Wittkow, Rosslau,
Friedr. Tiede, Sandersleben,
J. C. Ulrich, Sangerhausen,
F. D. Lorenz, "
F. W. Babn, "
Franz Emil Hübsig, Schleußig,
W. C. Fischer, Staßfurt,
C. Holte, Leutschenthal,
Oscar Hundertmark, Jorgau,
Gust. Hoffe, Weissenfels,
Wandt & Co., "
J. F. Hegold, "
Hugo Leuchter, "
H. E. Kraag, Wittenberg,
C. Sage, Zerbst,
C. Fr. Strampe, Borsig,
in guter echter Waare zu haben. An allen Orten, wo der Ver-
kauf noch nicht stattgefunden, belieben sich die Herren Kaufleute direct
an mich oder an Herrn **Ernst Hundertmark, Bernburg**, welchem Herrn
ich Hauptdepot übertragen habe, zu wenden. Preise franco. Bestellungen erbeten.
2509g

J. Wesselhöft, Kunst- & Handelsgärtner
in Langensalza i. Th.

empfehlend zur gegenwärtigen Pflanzzeit sein bedeutendes Lager von **Pariser**
Blumenzwiebeln in vorzüglicher Qualität; desgl. seine großen Vorräthe
von **hoch- und mittelfrühen**, sowie **niedrigen Rosen** in den schönsten
neueren und älteren aller Stüben-Sorten. — Preisverzeichnisse liegen bei
Verlangen franco und unentgeltlich zu Diensten. — Jeder Zweibeitellung wird
eine Anleitung über das Treiben der Blumenzwiebeln gratis beigegeben.

J. Wesselhöft.
Söhnen neuen **Magdeburger**
Sauerhofs à Pfd. 1 Sgr. empfiehlt
Aug. Köhring.

Die Filiale Halle a/S., gr. Steinstr. 10

der **Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich** in Zeitz
empfehlend zur besten und vortheilhaftesten Reinigung der Hauswäsche nachstehende
Sorten Wäsche: [1970g]

1) Der **Alten die Prima-Perfekte**, beliebt, als die anerkannt beste Wäsche,
dieser dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und
neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben chemische Wäsche
reinst, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.
Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

2) Die **Dary-Palmöl-Perfekte** und die **Parafette I. Qual.** Dieselben finden
besonders zum Waschen bunter und sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung;
die **Dary-Palmöl-Perfekte** ist noch gefälliger als die **Parafette I.**, wie es schon im Vorsteh. liegt.

3) Die **Glänzeife** in **Wod** und die **gerühmte Glanz-Schmierseife**, beim Ein-
weichen der Wäsche durch Einquirlen angewendet, sind die vortheilhaftesten Seifen zum
Vorwaschen der Hauswäsche, und erstere Sorte dabei die beste zum Scheuern.

Verkaufspreise	bei 1 Pfd.	bei 3 Pfd.	bei 6 Pfd.
Prima Kerseife	5 3/4	4 1/2	4 1/2
Palmöl-Harzkerseife	4	4	4
Harzseife I. Qual.	3 1/4	3 1/4	3 1/2
Elaunseife I. Block (Schmierseife)	3 1/4	3	3
Elaunseife, gekörnte	3	3	3

Alle anderen im Handel nur vorkommenden Wäsche-Seifenfabriken ist eben-
falls, doch eignen sich die Sorten mehr für Arbeiter-Löhne. **Toiletteseifen**,
Extrats, Eau de Cologne, Wachswaaren etc. zu billigen, aber festen Preisen.

Stearin-Lichte, Wiener, Zellwund-Packung	10 3/4	9 3/4	9 1/2
Canalieren	10	9 1/2	9 1/2
Gesellschafts-, auch	10	9 1/2	9 1/2
Clavierkerzen	10	9 1/2	9 1/2
Trauerlichter, schwarz	14	13	13
Wagenlichter, 22 1/2 Loth	5 1/2	8 1/4	8
Prima	20	7 1/2	6 3/4
Secunda	20	6 1/2	6
Tertia	20	6	5 1/2
Paraffinlichter, Brillant-, gerippte, bestes härtestes Fabrikat, 20 Lth.	5 1/2	5 1/4	5 1/4

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen
offeriren billigt ab Lager und frei Haus [1174g]
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43

Gantauschschläge, Rafenrösche, Sommerproffen,
(Schinnen) überhaupt alle Gantaurerlichkeiten etc. etc. verhandelt beim
Verkauf des weltbekannten **Victoria-Water's**, welches über-
haupt das einzige und das feinste Gantaurer- und **Toiletten-**
mittel der Zeit ist. Original-Flasche à 2 Mark bei [1286g]
Louis Voigt, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 16.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen etc. heftig
Extract genannt **Böllinger's Naturbalsam** à Fl. 1 Mark. 68 Pf.
allein bei [1286g]
Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.

Wurzen, Acetidux Drops
für Männer
nach eigener Methode
bereitet, als der
eigentlich
Wurzel, die als
unvergleichlich
Präparat
von den berühmten
Professoren **Nees** & **Emberch,**
M. C. Oden und **Rumpff**
rühmlich empfohlen, haben sich in kurzer
Zeit einen weltweiten
Erfolg erworben und begründen nach dem über-
ausstimmenden Urtheil unserer ersten
Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf
dem Gebiete der Bereitung des Nerven-
systems, bei Schwächezuständen, Anämie,
Blutarmuth etc. Ihre sehr wunderbaren
Erfolge erregen mit Recht unter den
Märzten nicht nur das größte Aufsehen,
sondern sie räumen ihnen auch **als**
eine Panacee der Wissenschaft
unbestreitbar den ersten Rang
unter allen bisher bekannten
Präparaten dieser Gattung ein.
Preis incl. Versand, unvers. Geb. Ann.,
mehrl. Urtheile u. Beschr. in d. Original-
nach Dr. **N. Müller** 7 Mark. Warz. G. 10 Pf.
d. Betr. pr. Postnach. zu beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in
Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuss.

Wissenschaftl. Urtheil.
Hrn. Apotheker Dr. **Tiedemann**, Stralsund.
Rathhof (Schlesien), 1. Febr. 1875.
W. Wohlgeb.
erleude ich Unten, ganz gefasert, mit
doch für einen Patienten von Ihnen welt-
berühmten Pen-Isao-Präparaten dieselben
überlassen zu wollen. Ich habe dieselben
durch meinen Vater, den praktischen Arzt
Dr. **Winkel** zu **Neubra** (Prov. Sachsen)
kennen gelernt, der Ihre rühmlich be-
währten Mittel mehrfach, erst kürzlich
h. i. l. ... mit großem Erfolg zur Anwendung
gebracht hat. Hochachtungsvoll
(L. S.) **Dr. M. Dindseel,**
Rathhof, Niederwallstr. 9.
*) Werd. fortg.

Wichtig für Krank!
Damit alle Kranken sich von
der Wichtigkeit d. Heilg. des
Dr. **Winkel's** Pen-Isao-Präparats
überzeugen können, wird ein
Verpackungsmittel in Leipzig ein-
mal gratis versandt. Dieses gratis und
vers. umfasst: Jeder Kranken, wel-
cher sich mit dieser Heilg. be-
trübt, findet in dem Packung
kommen lassen.

Balsam Billiger gegen
Rheumatismus und Gicht,
Reizentzündung, selbst in den
bedauerlichsten Fällen, gerührt von
den größten Autoritäten Deutschlands,
Englands und Frankreichs; angewendet
mit großartigem Erfolg in den Hospi-
tälern zu Paris, Wien, München,
Leipzig und Berlin etc.
Preis 1/2 Flasche 1 1/2 Zhr., 1/2 Flasche
22 1/2 Sgr.
*) Zu beziehen durch die Engel-
Apothek in Halle.

Verfälscht - Weizen-
felsler Brezsteine
aus der Grube **Zeitz** bei **Leuchter**,
I. Qualität **Briquettes, Zwifamer**
Zeitzsteinen, **Haub** und **Schäfer**
lieferen zum **Verwendung**. **Sandler**
Angehöriger größerer Quantitäten erhalten
Grubenverehr. [2757g]
Friedrich Fister,
Königsstraße 20s.

Thüringer Gebirgs-Stein,
lofe, in jedem Quantum, nach **Bahn-**
stationen **Lothweise**, empfiehlt die **Heu-**
handlung von [1617g]
Fr. Kraenzel in Halle a/S.

Altes Metall,
als:
Kupfer, Messing, Zinn, Neussilber
kauft stets [1476g]
die **Metallwaarenfabrik von**
Andreas Haassengler,
gr. Steinstr. 10. =



Biliger als jede Concurrenz
verkauft **Bauschienen** und
neue Grubenschienen
Weissenborn & Co.,
Halle a/S., Grünst. 3. [845]

Eisenbahnschienen
zu **Bauwecken** in **vorgezeichneten** und
ganzen **Längen** bis zu **21'**, sowie
neue Grubenschienen
in **verschiedenen** **Profilen** offerirt zu **her-**
abgeleiteten **Preisen**
Ferdinand Korte
in **Halle a/S.**

Neue und gebrauchte Möbel
verkauft **billig** **Trödel** 7. [985]

Achtung!
Zugedämmtes **Damenhaar** kauft je-
des **Quantum**
Amalie Bräter, Ballgasse 6.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen **verehrten** **Kunden** zur **Nachricht**,
daß ich mein **Büreau** und **Wohn-**
waaren-Geschäft vom **alten Markt**
nach der
Schmeerstraße 41
im **Haus** des **Herrn Tangemann**
vom **1. October** ab **verlegt** habe.
E. Jacull, Barrenmacher-Str.

Müller's Gesund-
Wein für das **Muskel** des
I. **Lehringen's** **Infanterie-Regiments**
Nr. 72 sehr **häufig** zum **Eintritt** nach-
gehende **Muskel** gefordert:
Zwei **erster** **Geiger**, ein **Bratschist**, ein
erster Clarinetist, ein **Sagottist**, ein
Posaunist (Zug).
Musikgule nach **Leistungen**, Neben-
verdienste **zug**, da vom **1. October** ab
die **Stadtmusik** **hier** **eingesetzt**, so **find**
die **Regiments-Musik** **noch** **bessere** zu **er-**
warten. **Junge Musiker**, welche **noch**
nicht **genügend** **entwickelt** **seien**, **wer-**
wollen **sich** **mit** **ihren** **Papieren** **an**
den **Unterzeichneten** **wenden**.
Jörgau im **September** 1875.
F. Gieppner, Musikmeister.

Zur Gründung eines Getreide-
Producten-Propre- und
Agentur-Geschäftes,
wird von einem **erfahrenen** **Kaufmann**
ein **treueamer** **Associe** mit
Capital **gesucht**. Auch würde sich
Sachwender an einem **bestehenden** **Ges-**
chäfte mit **einigen** **Mille** **Mark** **hebel-**
igen, oder die **Leitung** eines **Geschafts**,
auch **Billare** **übernehmen**. **Gest.** **Offe-**
ren **sub** **R. = 100** **beständig** **Haas-**
senstein & Vogler, Halle a/S.
(H. 51492b) [2006g]

Züchtige Maurer
werden für einen **Bau** in **Viethleben**
gesucht. Zu **melden** in **Halle**,
[2894g] **Königsstraße 32.**

Ein **Sohn** **redlicher** **Eltern**, welcher
die **Qualität** und **Fähigkeit** **Profession**
erlernen will, findet unter **angenehmen**
Bedingungen **sofort** oder **später** **Auf-**
nahme **beim** **Sattlermeister** [45]
C. Abelmann, Leipzigerstr. 31.

Musik-Anzeige.
Claviermusik zu **Concert** und **Kanz**
unter **billiger** **Preisstellung** bei [1618g]
C. Senfmann, gr. Steinstr. 46.

Jahr'scher
Turn-Verein.
Mittheilung u. **Annahme**
von **Abends** 8 Uhr an **Turnübung**
im **Paradies.** Der **Vorstand.**